

www.trabrennbahn-sr.de

Pressedienst



Zucht- und Trabrennverein Straubing
Ejadonstraße 45 - 94315 Straubing

Nachfolgender Presstext steht Medien kostenlos zur
Veröffentlichung zur Verfügung.
Wir bitten um Zusendung eines Belegexemplars.

Wetten aus Tradition

Deutschlands ältester Trabrennverein hat dank eines Sponsors und
neuer Vertragsregelungen den Kampf ums Überleben gewonnen.

Von Rolf Thym

(obx) - Allein schon die Namen der Hauptakteure klingen so, als
seien sie aus einer anderen, rätselhaften Welt: Hi Fis Titan,
Conrads Super A, Jaded Shadow und Marcello X. Reichlich Phantasie
haben Züchter und Eigentümer auf die Frage verwendet, wie ihre
Trabrennpferde heißen sollen, die im ostbayerischen Straubing
möglichst erfolgreich an den Start gehen sollen. Noch mehr
Kreativität war aber nötig, um Deutschlands älteste Trabrennbahn
vor dem drohenden Untergang zu bewahren. Mit dem großzügigen
finanziellen Engagement eines Sponsors und dank eines seit November
2008 geltenden Vertrags, der die komplizierten Finanzflüsse
zwischen Wettbüros und Trabrennbahnen neu regelt, kann der
Vereinsvorsitzende Josef Schachtner optimistisch in die Zukunft
blicken.

„Die Frage des Auf-der-Kippe-Stehens hat sich erledigt“, erklärt
Schachtner erleichtert. „Mein Ziel war es immer, die schwarze Null

zu erreichen, und das werden wir auch schaffen.“ Schachtner ist mit 30 Jahren Deutschlands wohl jüngster Vorsitzender eines Trabrennvereins, und auch in anderer Hinsicht, so sagt er, „haben wir ein Alleinstellungsmerkmal“, weil es unter den neun ganzjährig betriebenen deutschen Trabrennbahnen „keine gibt, die wirtschaftlich arbeiten kann“.

Nur selten werden alte Volkstraditionen so gepflegt wie im ostbayerischen Straubing: Seit 1812 findet in der alten Herzogsstadt das Gäuboden-Volksfest statt, das nach dem Münchner Oktoberfest als zweitgrößte Volksbelustigung dieser Art in Bayern gilt. Alle vier Jahre - das nächste Mal 2011 - zieht das Agnes-Bernauer-Festspiel Abertausende von Besuchern an. Auf eine besonders lange Tradition blickt der Pferdesport in Straubing zurück: Schon im 14. Jahrhundert hielten die Bauern des fruchtbaren Gäubodens „Scharlachrennen“ ab, um zu beweisen, dass ihre Rösser auch zu anderem taugten als Fuhrwerke und Eggen zu ziehen. Um Geldwetten ging es damals wahrscheinlich noch nicht, wohl eher um die Ehre: Die siegreichen Reiter bekamen scharlachrote Tücher als Trophäen. Am 19. März 1873 gründeten 13 Handwerker und Kaufleute in Straubing den „Renn-Verein“, der 1901 eine eigene Rennbahn baute und sich 1903 in „Zucht- und Trabrennverein“ umbenannte.

Josef Schachtner, der jetzige Vereinsvorsitzende, ist nach eigenem Bekunden „kein Rennbahner“, also keiner, dem Wetten, Zucht und Training schon ins Blut übergegangen sind. Tief beeindruckt ist er jedoch „von der Tradition“ des Trabrennsports in Straubing, die in den vergangenen Jahren wiederholt durch schwere finanzielle Krisen bedroht war. Durch stetig sinkende Wetteinnahmen und ständig steigende Schulden war der Verein vor etlichen Jahren an den Rand

der Insolvenz geraten, die nur durch einen Grundstücksverkauf abgewendet werden konnte. Nun aber, im 135. Jahr der bewegten Vereinsgeschichte, wendet sich offenbar alles zum Guten: Die pferdenärrische Familie des Münchner Immobilienbesitzers Karl Lindinger hat die Liegenschaften wie auch die Schulden des Straubinger Vereins übernommen und sich zudem dazu verpflichtet, acht Jahre lang für die Betriebskosten aufzukommen. Lindinger erklärt sein Engagement so: „Wenn Straubing aufhören würde, dann kann man in Bayern mit dem Trabrennsport aufhören.“

Seit kurzem kann sich der Traditionsverein auch noch über höhere Einnahmen freuen: Durch einen seit November geltenden Vertrag zwischen den deutschlandweit verstreuten Wettbüros und der Vermarktungsgesellschaft „WinRace“ - ihr ist die Straubinger Rennbahn angeschlossen - fließt aus den Wettumsätzen mehr Geld als zuvor in die Vereinskasse. Nun will Josef Schachtner daran arbeiten, mehr Besucher zu den etwa 20 Rennen pro Jahr zu locken - etwa mit kurzen Unterhaltungsprogrammen, die das Warten auf den nächsten Start verkürzen.

Und überdies bittet Schachtner die Liebhaber des Trabrennsports, die nicht selten aus einem Umkreis von bis zu 70 Kilometern auf die Straubinger Rennbahn kommen, „mit einer Wette ihren Beitrag dazu leisten“, die lange Tradition aufrecht zu erhalten. Dass die gegenwärtig grassierende Finanzkrise die Wettfreudigkeit stark dämpfen könnte, glaubt Schachtner nicht: „Ich habe mir von erfahrenen Leuten sagen lassen: Je schlechter die Situation ist, desto mehr versuchen die Leute, beim Lotto und beim Wetten ihr Glück herauszufordern.“ Wobei das Wetten auf Pferde ja auch noch eine ganz eigene Atmosphäre biete: „Unsere Lottokugeln“, so umreißt

Schachtner das Besondere, „haben vier Hufe und einen Namen.“

Nachfolgende Pressefotos stehen Medien kostenlos zur Veröffentlichung in Zusammenhang mit einer Berichterstattung über die Trabrennbahn Straubing und bei Nennung des Fotohinweises zur Verfügung. Auf unserer Homepage finden Sie im Pressebereich honorarfreie Pressefotos in Druckqualität zum Download.

Wir bitten um Zusendung eines Belegexemplars.

Für o.g. Bericht empfehlen wir Ihnen nachfolgende Fotos:



Bildtext: Seit 1873 wird in Straubing getraht. Noch heute starten mehrmals im Monat Pferde auf Bayerns Traditionsbahn um Sieg und Plätze. (Foto: ZTVSR/Fink)



Bildtext: Kampf um Sieg und Plätze auf Bayerns Traditionsbahn: Jochen Haide und Franz Wolf finishen ihre Pferde bei einem Rennen unter Flutlich ins Ziel. (Foto: ZTVSR/Zickmantel)
Bildtext: Faszinierende Pferderennen gibt es seit 1873 in Straubing, wenn in einem spannenden Kampf um Sieg und Plätze die eleganten Traber ihre Runden drehen. (Foto: ZTVSR/Fink)



Bildtext: Faszinierende Pferderennen gibt es seit 1873 in Straubing, wenn in einem spannenden Kampf um Sieg und Plätze die eleganten Traber ihre Runden drehen. (Foto: ZTVSR/Fink)